

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,
an Karl Hegel, Berlin, 14. November 1846**

Privatbesitz

[Berlin, den 14. November 1846]¹

Heute den 14^{ten} Nov[ember]² reichen wir uns wohl im Andenken des lieben theuren Vaters im Geiste die Hand! – Ihr mein[e] lieben Söhne seit mir ein Theil von ihm selbst – u[nd] ein liebes Vermächtniß, das mich zu einer reichen Mutter macht – dafür danke ich Gott! – Wie dunkel lag vor 15 Jahren die Zukunft vor mir, u[nd] wie gnädig hat der Herr bis hieher geholfen! – Wie verschwindet im Strom der Zeit das Einzelne, was uns in der Gegenwart oft so schwer u[nd] gewichtig erscheint – u[nd] wir erfassen hier u[nd] dort schon den Gedanken der Liebe, die über dem Allen nach weisem Rath Alles führet u[nd] leitet u[nd] die uns den Schmerz nicht erlassen kann, der wie der Vater sagt: die Geburtsstätte eines neuen Geistes³ – ist. – Ja mein Herz ist heute im Andenken an das was mir durch Hegel geschenkt u[nd] durch seinen Tod entrissen, mehr zum Lob u[nd] Dank, als zur Trauer gestimmt. Was dem Ewigen angehört, ist das Bleibende – Es fällt mir hier ein, was Löh[e] in s[einem] Buch von der Kirche⁴ schreibt – es ist ein Gedanke der mir so lieb geworden ist.

Die da leben im Herrn u[nd] die Ihm ausser dem Leibe schauen – die da pilgern u[nd] die daheim sind – sind nicht zwei getrennte Heerden sondern Eine – was sie trennt ist etwas Vergängliches | das täglich mehr hinweggeräumt wird – „[„]was sie vereint ist mehr u[nd] Größeres als was sie trennt“⁵ –

So leben wir mit unseren Seligen schon in der Zeit, schon in der Ewigkeit u[nd] fühlen uns gleichen Looses mit denen die überwunden haben – wen[n] auch die Zeit u[nd] das Leben uns noch in die Schule nim[m]t u[nd] uns erst noch für den Himmel erzieht –

Die Erfahrungen in letzter Zeit waren die schmerzlichsten meines Lebens – aber ich glaube ich habe aus diesen Erfahrungen gelernt, es um so ernster zu nehmen mit mir selbst –

Möchten Dich solche Erscheinungen von Heuchelai u[nd] Gesinnungslosigkeit u[nd] Lüge unter dem Deckmantel der Frömmigkeit u[nd] die Schönseligkeit derer die von dem süßen Geschmack him[m]lischer Brosamen doch nicht gekräftigt u[nd] geheiligt werden, u[nd] wen[n] auch ein mahl ein Mann Gottes wie G[oßner] schwach erfunden wird – Dich nicht in Deinen Zweifeln bestärken – – das verhüte Gott! – Er lasse Dir im allerinnersten Deines Herzens erfahren – daß der Glaube, der Eines mit Gott ist, uns zu seligen Kindern Gottes macht, eine Gotteskraft ist die uns reiniget u[nd] heiliget; – wo ich solche Frucht nicht sehe – da such ich nur eine erheuchelte oder eingebildete Frömmigkeit – –

1 Der Brief ist nicht datiert, aber in der ersten Zeile nennt die Absenderin zunächst ein Datum ohne Jahreszahl. Daß der Brief am 14. November 1846 geschrieben worden ist, ergibt sich aus der Erinnerung an den Tod Georg Wilhelm Friedrich Hegels (1770-1831) „vor 15 Jahren“. Bei der später auf der ersten Seite oben rechts mit Bleistift geschriebenen Jahreszahl „1847“ handelt es sich um einen Irrtum.

2 Georg Wilhelm Friedrich Hegel ist am 14. November 1831 in Berlin gestorben.

3 Vom „Schmerz“ als „die Geburtsstätte eines neuen Geistes“, sprach Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) im Zusammenhang seiner Religionsphilosophie. Möglicherweise hat seine Witwe gekannt: Hegel's Philosophie in wörtlichen Auszügen. Für Gebildete aus dessen Werken zusammengestellt und mit einer Einleitung hrsg. von C[onstantin] Frantz und A[dolph] Hillert, Berlin 1843, S. 669.

4 Johann Konrad Wilhelm Löh[e], Drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Ueberlegung und Besprechung dargeboten, Stuttgart 1845.

5 Ebenda, S. 8.

Die Hochwächter ist nun schon im K[ranken] H[aus] eingezogen u[nd] hat G[oßner] die Bedingung gemacht, daß kein Dritter zwischen ihr und ihm stehen soll – sie | erfaßt ihre Aufgabe mit großem Ernst u[nd] ich hoffe sie wird den rechten Tact finden u[nd] G[oßner]s Vertrauen gewinnen. Manu meint ich würde ihre Vertraute seyn u[nd] das vierte oder fünfte Wagenrad bleiben, aber darüber sind wir schon Eines geworden, daß ihre Stellung eine viel glücklichere ist, wen[n] sie allein mit G[oßner] u[nd] Ida zu thun hat. Wie gerne will ich auf alle persönliche Theilnahmen verzichten, wenn nur das Rechte geschieht. Born haben noch einen Brief mit ohnmächtigen Drohungen – „sie zu verderben“ an Therese geschrieben. Er forderte die Zurücksendung seiner Briefe und ihr die Beilage aus den Händen zu reißen – ich hab sie wiederum beruhigt u[nd] ihr gerathen ihm s[eine] Briefe uneröffnet zurück zu schicken.

Unsere l[iebe] Apothekerin kan[n] ich nicht fürs [...] ⁶ Klinikum gewinnen, da sie nicht ganz vom K[ranken] H[aus] entlassen u[nd] nur auf einige Zeit zu einer Prediger Familie verreist ist – Ich hab ihr wohl den Vorschlag gemacht u[nd] sie würde sich glaub ich ganz dazu eignen, aber theils war sie schon durch ihr Versprechen gebunden, theils möchte sie nicht für immer aufs K[ranken] H[aus] verzichten. Ich weiß leider auch keinen Andern dazu zu empfehlen, die von uns Entlassenen Brauchbaren sind in anderen Anstalten aufgenommen. Unsere frühere Apothekerin Fräulein Jacobi würde sich etwa dazu verstehen Aufseherin zu seyn aber zu Krankenpflege u[nd] Nachtwachen ist sie zu schwächlich – sie ist eine edle ernste Natur | kann nach dem Zeugniß von Dr. Riese einen Assistens Arzt ersetzen, so erfahren u[nd] umsichtig ist sie als Apothekerin, aber sie ist wie gesagt, schwächlich – soll nächsten Sommer noch einmahl ins Seebaad u[nd] führt nun einem unverheuratheten Bruder den Haushalt, daher ich sie nicht unbedingt empfehlen kann –

Die lieben Senfs haben leider auch ihre Cousine Fr[au] v[on] Blankenburg geb. [...] ⁷ verloren – die Mutter weiß es noch nicht, u[nd] scheut sich zu fragen – der Vater ist wieder hier u[nd] hat mich sehr herzlich aufgenommen. Lischen war auch unwohl u[nd] Ida konnte ich nicht sprechen. Wie viel Schweres hat die liebe Seele zu überwinden nun auch noch den Kummer über den Bräutigam.

Die [Frau] Prof[essor] Becker war freundlichst bei mir um Abschied zu nehmen u[nd] bringt Dir diesen Brief mit – Deine Wäsche ist auch angekommen u[nd] kostete nur 5 Porto u[nd] 2 ½ Accise – da erfuhren wir nun erst die Adresse des Fuhrmanns – ; Möchte Stopwasser der einen andern Fuhrmann aufgefunden u[nd] so die Lampe fortgeschickt hat, doch auch einen zuverlässigen Bothen sie anvertraut haben. Ich will flicken was ich noch flicken kann u[nd] das Andere an Lumpatschi verschenken.

Affingers haben mir liebe Briefe v[on] N[ürn]b[er]g mitgebracht. Siegmund ist wieder ganz wohl – auch unseres l[ieben] Georgs Briefe von München aus, in denen ich ihn sehe u[nd] höre u[nd] mich seiner freue mit Thränen.

Glück zu Deinem vollendetenen 1t[en] Theil⁸ – möchtest Du den Lohn, den ich Dir wünsche dafür ernden.

Für Marheinekes Denkmahl wird gesammelt die Meisten unterzeichneten. Manu unterzeichnete für uns beide. Willst Du nicht auch dazu noch Dich unterzeichnen? Nun genug! in treuester Liebe Deine M[utter] |

Manu u[nd] Friederike grüßen Dich schönsten Gustli hat das 2t[e] Zähnchen u[nd] wird tägl[ich] holdseliger.

6 Nicht lesbares Wort.

7 Nicht zu lesender Geburtsname und nicht zu identifizierende Person.

8 Karl Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien seit der Zeit der römischen Herrschaft bis zum Ausgang des zwölften Jahrhunderts, Bd. 1, Leipzig 1847; das Titelblatt nennt nicht 1846 als Erscheinungsjahr, obwohl der Band schon Ende 1846 vorlag.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Affingers [= Afinger, Bernhard] [afingerbernhard_7438](#)
Becker [= Becker, Caroline, geb. Link] [beckercaroline_7956](#)
Born [= Born, N. N.] [bornn_8248](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Georgs [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg_5140](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Gustli [= Hegel, Auguste] [hegelauguste_9934](#)
Hochwächter [= Hochwächter, Julie] [hochwaechterjulie_8685](#)
Ida [= Bauberger, Maria Ida] [baubergermaria_3250](#)
Ida [= Senfft-Pilsach, Ida Maria, verh. Glasenapp] [senfftpilsachida_8873](#)
Jacobi [= Jacobi, N. N.] [jacobin_2672](#)
Lischen [= Senfft-Pilsach, Elisabeth] [senfftpilsachelisabeth_5445](#)
Löhe [= Löhe, Johann Konrad Wilhelm] [loehejohann_8718](#)
Manu [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Marheinekes [= Marheineke, Philipp Konrad] [marheinekephilipp_6914](#)
Mutter [= Senfft-Pilsach, Ida Henriette Caroline, geb. Oertzen] [senfftpilsachida_5606](#)
Riese [= Riese, N. N.] [riesen_7442](#)
Siegmund [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Stopwasser [= Stopwasser, N. N.] [stopwassern_2525](#)
Therese [= Therese von Bayern, geb. Therese Charlotte von Sachsen-Hildburghausen] [theresevonbayern_2399](#)
Vater [= Senfft-Pilsach, Ernst Karl Wilhelm] [senfftpilsachernst_2049](#)
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
g [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Sachen

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)

Quellen und Literatur

Hegel's Philosophie in wörtlichen Auszügen. Für Gebildete aus dessen Werken zusammengestellt und mit einer Einleitung hrsg. von C[onstantin] Frantz und A[dolph] Hillert, Berlin 1843, S. 669

[= *Hegel's Philosophie in wörtlichen Auszügen*. Für Gebildete aus dessen Werken zusammengestellt und mit einer Einleitung hrsg. von C[onstantin] Frantz und A[dolph] Hillert, Berlin 1843.] [hegelsphiloso1843_89872](#)

Johann Konrad Wilhelm Löhe, *Drei Bücher von der Kirche*. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Ueberlegung und Besprechung dargeboten, Stuttgart 1845

[= *Löhe, Wilhelm: Drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Ueberlegung und Besprechung dargeboten, Stuttgart 1845.*] [loehewilhelm1845_92948](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)